

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 68 (1970)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Hebammenverband

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin : Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04.
zur Zeit in 2400 Le Locle, Maternité,
Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin : Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22

Fürsorgefonds-Präsidentin : Sr. Elis. Grütter
Laupenstrasse 20a, 3000 Bern
Tel. (031) 25 89 24

Zentralvorstand

Jubilarinnen:

Sektion Graubünden:

Frau Ursula Cavetti, 7131 Sargans
Frau Fausch-Munch, 7208 Malans
Fräulein Catarina Berther, 7166 Truns.
Wir wünschen den Jubilarinnen eine
recht gute Gesundheit und noch viel
Glück und Zufriedenheit in ihrem Beruf
und in ihrer Familie. *Thérèse Scuri*

Dank der Sektion Aargau an die Section Bas-Valais

Leider war es keiner von uns Delegierten
möglich der Präsidentin der Section Bas-
Valais, Madame Favre für die sehr gut
organisierte Delegiertenversammlung zu
danken. Dass Petrus uns allen einen
Streich gespielt hat, dafür kann man die
Organisatoren nicht verantwortlich ma-
chen. Wir hätten uns gerne von der gast-
gebenden Sektion und von allen Freun-
den und Kolleginnen verabschieden wol-
len, aber das Gewitter hat uns in die
Flucht getrieben. Wir holen es heute
nach und danken den Walliserinnen
ganz herzlich für den sehr gut organi-
sierten Empfang, für die Bereitstellung
des prächtigen klimatisierten Saales im
Restaurant La Matze, für den wohlge-
lungenen Abend, den hübsch mit Wie-
senblumen gedeckten Tischen, dem gu-
ten Essen, das auf so prompte nette Art
serviert wurde, für die sehr schönen Dar-
bietungen der Walliserkinder mit ihren
Trachten-Tänzen, dem jungen sehr sym-
patischen Orchester und dem jüngsten
«Chansonnier». Alle konnten sicher sehr
befriedigt, sei es um Mitternacht oder
auch erst später in ihre Hotels «heim-
kehren». Mir selber war es vergönnt mit
63 weiteren Kolleginnen im ruhig ge-
legenen Maison de repos im «Notre Dame
du Silence» zu wohnen. Wir fühlten uns
dort sehr geborgen, für diese kurze Zeit.
Die schöne Fahrt ins Val d'Anniviers
wird allen unvergesslich bleiben, in St-
Luc schien es, dass das ganze Dorf für
die Hebammen sich festlich vorbereitet
habe. Schade, dass Petrus uns bei un-
serer herrlichen Raclette so gar nicht
freundlich mit einem kalten Regenguss
überraschte. Aber auch da klappte der

Rücktransportdienst sehr gut, so dass
alle doch zur rechten Zeit ihre Züge zur
Heimfahrt erreichen konnten.

Nochmals danken wir allen für die ge-
lungene schöne Delegierten-Versamm-
lung in Sion.

Leider konnten wir auch unserer Präsi-
dentin Mademoiselle Scuri und dem gan-
zen Zentralvorstand nicht mehr den ihm
gebührenden Dank aussprechen. Wir
werden es im nächsten Jahr in Liestal
nachholen.

Für die Sektion Aargau
Schwester Thildi Aeberli

Sektionsnachrichten

Aargau

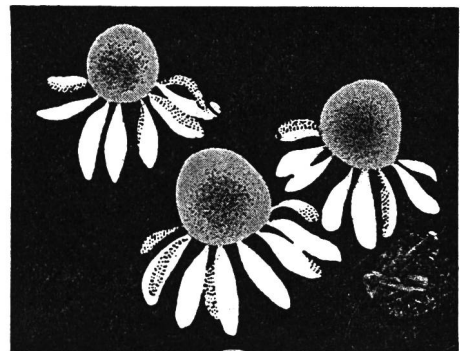
Am 21. Mai trafen sich die Hebammen
unserer Sektion zur Frühjahrsversamm-
lung im Bahnhofbuffet Aarau. Verschie-
dene Traktanden wurden erledigt und
die Delegierten für Sitten gewählt.
Schwester Käthi orientierte uns noch-
mals über den neuen Krankenkassen-
vertrag, der bald in Kraft treten wird.
Gleichzeitig wurde der Hebammentarif
erhöht. Mit diesem zusammen hätte ein

Rundschreiben an die Gemeinden mit
freiwilliger Geburtshilfe starten sollen,
damit der Hebammenlohn erhöht wird,
nicht aber die Leistungen an die Spital-
geburten, da letztere Kosten von den
Krankenkassen gedeckt werden. Schwe-
ster Käthi empfiehlt uns, selbst bei den
in Frage kommenden Gemeinden dies-
bezüglich vorzusprechen. Dass unsere
Besoldung besser aussieht, haben wir
allein der Initiative von Schwester Käthi
zu verdanken. Sie hat viele und auch
unangenehme Gänge für uns erledigt.
Wir danken ihr für ihre Arbeit und ihren
Einsatz von Herzen.

Der Antrag von Frau Dolder, Brugg,
den sie zu spät an die Hauptversamm-
lung einreichte, wurde nochmals bespro-
chen. Wir waren uns einig, dass wir ihn
ablehnen müssen mit der Begründung:
Nachdem die Hebammentaxen neu erhöht
wurden und die Hausgeburten stark zu-
rückgegangen sind, kann nicht noch-
mals beim Regierungsrat vorgesprochen
werden.

Als Abschluss unserer Versammlung
zeigte uns Schwester Tildi den von ihr

**Zur Pflege von Mutter
und Kind empfiehlt
die Hebamme
vorzugsweise das
bewährte Hautschutz-
und Hautpflegemittel**



KAMILLOSAN

LIQUIDUM

SALBE

PUDER



**entzündungsheilend
reizmildernd
adstringierend
desodorierend**

TREUPHA AG BADEN

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammenverbandes

Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36, 3604 Thun
Telefon (033) 36 15 29

Bezirksspital im Kanton Aargau sucht 2 Hebammen. Eintritt sobald wie möglich.

Für Privatklinik im Neuenburger Jura für 3 Wochen im Juli eine Ferienvertretung gesucht. Nur Geburten. Gute Entlohnung.

Klinik in Genf sucht zu sofortigem Eintritt eine Hebamme.

Spital in Neuenburg benötigt Hebammen. Eintritt nach Uebereinkunft.

Spital im Kanton Basel-Land sucht eine Hebamme. Geregelter Arbeitszeit.

Spital im Kanton Graubünden sucht dringend zu sofortigem Eintritt eine Hebamme, evtl. eine Vertretung.

gedrehten Film aus Chile, der uns ausgezeichnet gefiel. Wir wären am liebsten mit dabei gewesen. Schwester Tildi möchten wir nochmals für ihre interessanten Ausführungen danken.

Für den Vorstand: K. Richner

Baselland

Wir danken der Sektion Unter-Wallis für die gut organisierte Tagung, sowie für die zwei wunderschönen Tage die wir dort erlebten.

Danken möchten wir ebenso dem abtretenden Zentralvorstand der Sektion Neuenburg für die grosse geleistete Arbeit während ihrer Amtszeit.

Dem neuen Zentralvorstand, den die Sektion Aargau übernommen hat, wünschen wir viel Glück und Gottes Segen.

Mit freundlichen Grüßen für den Vorstand: Frau Gisin

Bern

Für die zwei wundervollen Tage welche wir im schönen Wallis verbringen durften, danken wir der gastgebenden Sektion herzlich.

Dem abtretenden Zentralvorstand danken wir für die nicht immer leichte Arbeit bestens und den Nachfolgerinnen wünschen wir viel Glück und gutes Gelingen.

Beim Erscheinen der Zeitung wird unsere Juliversammlung bereits vorbei sein. Wir hoffen, dass alle Kolleginnen eine schöne Ferienzeit haben werden und allen Kranken wünschen wir recht gute Besserung.

Für den Vorstand: N. Marti-Stettler

In Memoriam

Am 13. Mai wurde

Frau Lydia Scheidegger-Lerch

in Attiswil zu Grabe getragen.

Frau Scheidegger erblickte am 31. Aug. 1889 das Licht der Welt.

Schon mit vier Jahren wurde sie Vollwaise; kam in eine Pflegefamilie, wo sie bis zu ihrem 18. Altersjahr weilte.

Da sie den Wunsch hatte den Hebammenberuf zu erlernen, zog sie in die Fremde um sich das Geld für die Ausbildung zu verdienen.

Von 1911-1912 absolvierte die Verstorbene den Hebammenlehrgang im Kant. Frauenspital Bern, — wo sie, ausser einem Jahr in der Maternité Neuenburg — bis zu ihrer Verheiratung eine Bleibe fand.

Sie erlebte viel Schönes aber auch Schweres.

Nebst der grossen Arbeit und Verantwortung die ihr die weitläufige Hebammenpraxis bereitete, half sie ihrem Mann auf dem Bauernhof und zog drei Kinder auf, wovon eines leider in ganz jungen Jahren starb.

1950 verlor sie ihren lieben Gatten.

Als ihr Sohn sich 1952 verheiratete und eine junge Frau ins Haus zog begann für sie eine etwas geruhsamere Zeit.

Ihren Beruf übte sie bis zum 70. Altersjahr aus. Sie hatte ungefähr 7000 Kindern (Geburten im Frauenspital inbegriffen) auf die Welt geholfen.

In den letzten Jahren machten sich langsam die Beschwerden des Alters bemerkbar bis sie am 10. Mai ein friedlicher Tod erlöste.

N. M.

In Memoriam

Am 20. Mai wurde die älteste Bürgerin von Aarberg, Frau Emma Hasler-Stauffer, geborene Zesiger, Hebamme, zur letzten Ruhe getragen.

Als zweitältestes von sechs Geschwistern, erblickte Emma Hasler am 17. Feb. 1881 in Walperswil das Licht der Welt. Nach Schulschluss verbrachte die Verstorbene neun Jahre im Welschland, worauf sie in den Jahren 1906 bis 1907 in Bern den Hebammenlehrgang absolvierte. Bereits im Jahre 1909 trat Frau Hasler dem Schweizerischen Hebammenverband, Sektion Bern, bei.

1911 verheiratete sie sich in Aarberg mit Herrn Stauffer. Aus dieser Ehe entstammt eine Tochter, Frau Gottler. Schon im Jahre 1917 verlor Frau Hasler ihren Mann durch den Tod.

In Aarberg, wo sich die Verstorbene eine grosse Praxis aufgebaut hatte, verheiratete sie sich Anno 1922 zum zweiten Mal. Ihr Ehemann Emil Hasler, wurde ihr leider 11 Monate nach der Trauung ebenfalls durch den Tod entrissen.

1942 zog Emma Hasler zu ihrer Tochter und deren Familie an die Aarberger Laupenstrasse. Die drei Enkelkinder bereiteten der vom irdischen Glück nicht übermässig verwöhnten Hebamme viel Freude. Bereits 1944 zeigte sich bei Frau Hasler ein Herzleiden, das sie nicht mehr verlassen sollte. Im Jahre 1957 praktizierte sie zum letzten Mal als Hebamme.

In einem hübschen Hause, ganz im Grünen, herzlich und treu umsorgt von ihren Lieben, verlebte Emma Hasler ihren Lebensabend. Bis zuletzt klaren Geistes, hat die Verstorbene noch täglich Zeitungen und Bücher gelesen.

Am Pfingstamstag musste Frau Hasler plötzlich ins Spital verbracht werden, wo sie einen Tag später ohne Kampf einschlafen durfte. Wir werden Emma Hasler ein ehrendes Andenken bewahren.

T. Tschanz

St. Gallen

Am 9. Juli findet um 14.30 Uhr im Rest. Ochsen, Lachen, unsere Versammlung statt. Es wird der Delegiertenbericht gelesen welcher bestimmt den Kolleginnen, die nicht dabei waren, vieles sagen wird, denn das Wallis ist eine Reise wert.

Wir hoffen auf eine grosse Zahl Kolleginnen an der Versammlung.

Im Namen der Sektion: R. Karrer

Thurgau

Eine Schar von 20 Mitgliedern fanden sich am schönen Nachmittag des 21. Mai in Sulgen ein. Es war eine richtige Blustfahrt. Die Traktanden für die diesjährige Delegiertenversammlung wurden besprochen.

Für den erkrankten Kantonsarzt Herr Dr. med. Pauli erschien sein Nachfolger Herr Dr. J. Büttler aus Kradolf. Es war eine gegenseitige Aussprache.

L. Böhler

Delegiertenversammlung in Sitten

Wieder nach Hause zurückgekehrt, zehren wir immer noch von dem Schönen, das wir in Sitten und in St-Luc erleben durften. Unvergesslich bleibt uns das feine Mittagessen im Freien, so hoch in den Bergen. Nur der Wettergott liess seine Schleusen etwas zu früh öffnen. Aber bald schien wieder die Sonne.

Den Walliser Hebammen danken wir von ganzem Herzen für das Schöne und Gute, das wir erleben durften.

L. Böhler

Delegiertenversammlung 1970 in Sitten

Welch ein prächtiger Morgen war uns beschieden, als wir am 16. Juni durch das an Schönheiten so reiche Berner Oberland dem Wallis — und unserem Tagungsort Sitten, zufuhren! Die Fahrt der Südrampe des Rhonetals entlang ist jedesmal ein Erlebnis. Die Wahrzeichen des Kantonsortes Sitten, die beiden Hügel Tourbillon und Valère, grüssten uns von weitem. Sie stehen da wie zwei Wächter seit Urzeiten.

Am Bahnhof in Sitten wurden wir von unsern Walliser Kolleginnen begrüsst und liessen uns von der Firma Guigoz mit dem Festabzeichen schmücken. Schon seit Jahren hat die Firma Guigoz uns dieses geschenkt und es gebührt ihr unser aller herzlichster Dank dafür.

Zu unserer 77. Delegiertenversammlung stand uns der grosse Saal des Restaurants à la Matze zur Verfügung. Nachdem die Präsidentin der gastgebenden Sektion, Mme Favre, den Zentralvorstand, Frl. Dr. Nägeli, sowie Delegierte und Gäste begrüsst hatte, tat es die Zentralpräsidentin Mlle Scuri, die mit ihrer Begrüssung zugleich die Versammlung eröffnete. Nachdem wir, Gott zur Ehre, zwei Strophen des Liedes «Grosser Gott wir loben Dich» gesungen hatten, folgten die Berichte. Sie werden auch dieses Jahr im Protokoll von Frl. Dr. Nägeli erscheinen, deshalb gehe ich nicht auf die einzelnen ein. Das Wichtigste aus dem Bericht von Mlle Scuri möchte ich aber doch streifen. Sie erwähnte, dass sich im Dez. 1969 im Frauenspital in Bern eine Kommission, umfassend die Professoren und Leiter aller Schweizerischen Hebammenschulen versammelt hatten; anwesend war auch der Direktor des Gesundheitsamtes, der Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie, ferner Herr Dr. Schwab, Rechtsanwalt und Schwester Alice Meyer mit der Zentralpräsidentin. Die Kommission befasste sich mit eventuellen Aenderungen in den Richtlinien, die für die Ausbildung aller schweizerischen Hebammen aufgestellt wurden. Die Verhandlungen wurden von Herrn Prof. Wenner, Liestal, geleitet.

Diese Richtlinien, die für alle Schulen einen einheitlichen Lehrplan vorsehen, sowie eine dreijährige Ausbildung, sind die Voraussetzung für das schweizerische Diplom der Hebamme. Sie müssen aber von der schweizerischen Gynäkologen-Konferenz angenommen werden. Wenn das der Fall ist, wären die langjährigen Anstrengungen von Schw. Alice Meyer um ein schweizerisches Diplom von Erfolg gekrönt.

Mlle Scuri erwähnte auch als Höhepunkt des Berichtsjahres den internationalen Kongress in Chile, den sie selber und eine Anzahl schweizerischer Hebammen besuchte und zu dem Schwester Thildi Aeberli delegiert war. Ihren interessanten Bericht über die Südamerika-Reise zum XV. internationalen Kongress durften wir in den Nrn. 4-6 der «Schweizer Hebamme» lesen. Sie hatte am Kongress auch einen Vortrag über das Thema: «Die Betreuung von Mutter und Kind unter der Geburt» zu halten.

Die Jahres- und Revisionsberichte wurden von den Delegierten alle ohne Gegenstimme angenommen. Sektionsberichte hörten wir von den Sektionen Oberwallis und Valdoise. Der Antrag der Sektion Zürich, die Delegiertenversammlung auf einen Tag zu beschränken, wurde nicht angenommen. Der Zentralvorstand befürwortete die Beibehaltung von 2 Tagen und es wäre für einzelne Sektionen wohl auch nicht mög-

lich, Hin- und Rückreise in einem Tag zu bewältigen. Und das ungezwungene Zusammensein am zweiten Tag, verbunden mit einem Ausflug, wird von uns allen geschätzt. Auch die Geschenktasche soll am Leben bleiben!

Bei dieser Gelegenheit möchten wir den vielen spendenden Firmen, die uns die Geschenktasche füllen, herzlich danken. Neu in die Fürsorgekommission, anstelle der leider im Januar verstorbenen Frau Vollenweider, die als Aktuarin gewirkt hatte, wurde gewählt: Frau Schaller, Solothurn. Als Ersatz für die demissionierende Uebersetzerin, Frau Wyss, hat sich Mme Bonhôte vorläufig für ein Jahr bereit erklärt, in die Lücke zu treten. Wir wollen ihr die Arbeit möglichst erleichtern, indem wir alle Berichte, die über-

setzt und vervielfältigt werden müssen, so früh wie möglich senden.

* * *

Die Wahl des neuen Zentralvorstandes war nicht schwer, weil die Sektion Aargau sich schon letztes Jahr zur Uebernahme bereit erklärt hatte; aber mit der Einschränkung: *nur* – wenn der nächste internationale Kongress nicht in der Schweiz abgehalten werde. Sonst hätte die zur Zentralpräsidentin bestimmte Schwester Thildi Aeberli als internationale Präsidentin amtieren müssen. So wird, nachdem der jetzige Zentralvorstand nicht nur vier, sondern fünf Jahre die Last der Würde getragen hat, das Amt an Aargau übergeben. Dem auf Jahresende scheidenden Zentralvorstand danke ich schon hier aus aufrichtigem

**Gesunde Haut
durch**

pelsano



**In Klinik und Praxis bewährt
bei Hautaffektionen des Säuglings und
Kleinkindes und zur Gesunderhaltung
der Haut. Einfach anzuwenden,
juckreizstillend, gut verträglich.**

PARCOPHARM SA BAAR-SUISSE

Herz für das gute Einvernehmen und die Zusammenarbeit.

Für die nächste Delegiertenversammlung hat uns die Sektion Baselland eingeladen. Wir freuen uns, nach Liestal zu kommen und danken herzlich für die Einladung.

Nach Schluss der Delegiertenversammlung zeigte uns die Firma Penaten ihren, anlässlich des internationalen Kongresses in Santiago gedrehten Ton- und Farbfilm. So sahen auch wir zu Hause Gebliebenen etwas von der Reise und der Farbenpracht der tropischen Vegetation. Für die Bereitwilligkeit der Firma Penaten besten Dank.

* * *

Das Programm für den 17. Juni verhiess uns eine Exkursion ins Val d'Anniviers nach Chandolin. Der Morgen war wunderbar klar und wir freuten uns an der romantischen Fahrt durch das schöne Tal. Welche Geschicklichkeit bewiesen unsere Chauffeure in den Haarnadelkurven! Höher und höher ging's hinauf, bis wir das höchstgelegene Dorf in der Schweiz erreicht hatten. Hier in Chandolin hätte man verweilen mögen, aber die Zeit steht nicht still und wir mussten zurück nach St-Luc. Nicht vergessen möchte ich, der Firma Wander AG. zu danken für die freudige Ueberraschung die sie uns bereitete — Ovomaltine und Gipfeli! Diese Erfrischung schätzen wir! In St-Luc schien das ganze Dorf die Hebammen erwartet zu haben. Sie begrüßten uns mit Musik und servierten uns einen ganz guten Tropfen. Zum Mittagessen unter freiem Himmel machten wir einen kleineren Spaziergang zum Platz, wo die Tische gedeckt waren. Schade, dass uns bei der guten Raclette der Regen überraschte! So mussten wir uns irgendwo an den «Schermen» verziehen und wurden auseinandergerissen. Schade auch um den Kaffee, der noch auf uns gewartet hätte!

Mir, und sicher uns allen, die vor dem Regen geflüchtet sind, tut es sehr leid, dass wir uns nicht vom Zentralvorstand und auch nicht von der Präsidentin der Sektion Unterwallis verabschieden konnten. So soll unser Dank für die schöne, gelungene Delegiertenversammlung in Sitten Sie auf diesem Weg erreichen. Wir hoffen auf ein Wiedersehen, so Gott will, im nächsten Jahr. M. Lehmann

Soeben erschienen sind:

Der 50. Jahresbericht von Pro Infirmis

Er gibt einen aufschlussreichen Ueberblick über die Wandlung der Stellung des behinderten Menschen innerhalb seiner Umwelt, vor allem seit dem Bestehen der Invalidenversicherung. Ferner wird aufgezeigt, wie sich staatliche und private Hilfe in die Aufgaben teilen und sich gegenseitig ergänzen. Interessant

sind auch die statistischen Aufstellungen über Einnahmen und Ausgaben von Pro Infirmis in den vergangenen 50 Jahren; die ausgewiesenen Totalbeträge erreichen eine respektable Höhe.

Der zweite Zwischenbericht der Schweizerischen Kommission für Probleme der geistigen Behinderung. Diese Kommission ist Mitte 1967 geschaffen worden und hat sich Koordination und Planung aller Einrichtungen für die geistig Behinderten in unserem Lande zum Ziel gesetzt. Da alle einschlägigen Organisationen darin vertreten sind, kann eine gefährliche Zersplitterung der Kräfte vermieden werden. Um die vielfältigen Aspekte der Hilfe gründlich behandeln zu können, sind zehn Subkommissionen gebildet worden. Die vorliegenden Berichte dieser Arbeitsgruppen geben die Situation der geistig Behinderten in einem Bild mit zahlreichen Licht- und Schattenflächen wieder. Die gewonnenen Einsichten zeigen deutlich, wie notwendig und wertvoll die Arbeit dieser Kommission ist.

Der 50. Jahresbericht Pro Infirmis und der zweite Zwischenbericht der Schweizerischen Kommission für die Probleme der geistigen Behinderung sind zu Fr. 1.50 bzw. 2.— zu beziehen beim Zentralsekretariat Pro Infirmis, Postfach, 8032 Zürich, Tel. 051 32 05 31.

Die Bedeutung der frühen Kindheit für das Werden des Menschen

Ein Podiumsgespräch unter der Leitung von Prof. Dr. Adolf Portmann, zusammengefasst von Dr. Alfred Jordi, Basel, anlässlich der Eröffnungsveranstaltung der «Babywochen 1969» des Schweizerischen Drogisten-Verbandes.

Teilnehmer: Prof. Dr. Fred Bamatter, Clinique Universitaire de Pédiatrie, Genève. Dr. Hans Czermak, Primarius am Gottfried von Prever'schen Kinderspital der Stadt Wien. PD Dr. med. Heinz Herzka, Psychiatrische Poliklinik für Kinder und Jugendliche, Zürich. Prof. Dr. Meinrad Schär, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Zürich. Fr. Julia Emmenegger, Säuglingsfürsorgeschwester im Amt Entlebuch, Escholz matt. Frau Heidi Roth, Journalistin, Münchenstein.

Abdruck mit gütiger Erlaubnis des Informationsdienstes des Schweizerischen Drogisten-Verbandes.

Die Bedeutung der frühen Kindheit für das Werden des Menschen

Unter diesem Leitthema hatten sich am 23. September 1969 im Rahmen der «Baby-Wochen» führende Fachleute zu einem Podiumsgespräch in Bern zusammengefunden. Die Diskussion wurde von Herrn Professor Adolf Portmann geleitet, der in seinen Forschungen zu zeigen versuchte, dass der Mensch offenbar ein

ganz sonderbares Wesen ist, das trotz vieler «Säugetier-Merkmale» eine einzigartige Stellung unter den höchstentwickelten Lebewesen einnimmt. Bevor sich aber der Sonderfall Mensch in der Welt bewegt, bevor er Hütten baut, Teppiche knüpft oder Bomben entwickelt und zum Mond fliegt – vor all seinen grossen Taten liegt er als windelverpackter Säugling in seinem Bettchen. Und der Mensch scheint so kompliziert zu sein, dass nicht einmal sein Daliegen eine Selbstverständlichkeit ist. Der menschliche Säugling lässt sich nämlich auf ganz verschiedene Art und Weise einbetten, ja sogar auf den mütterlichen Rücken binden oder sonstwie tragen, was bei vielen Naturvölkern Sitte ist.

Rücken- oder Bauchlage – das ist hier die Frage

Für den Kinderarzt Herrn Dr. Hans Czermak aus Wien scheint das kein Problem zu sein. Er ist ein Anwalt der Bauchlage, wo es um das Liegen des menschlichen Säuglings geht – und er hat seine guten Gründe:

Der hilflos auf dem Rücken liegende, mit seinen Beinen zappelnde Käfer – der besiegte Ringkämpfer, der mit seinem Rücken in das Sägemehl gedrückt wird, sind für ihn erste Hinweise für die passive Wehrlosigkeit, die mit der Rückenlage verbunden ist. Darum sein Appell an die Mütter: «Legt eure Kinder auf den Bauch!» Ein Arzt ist schliesslich ein Naturwissenschaftler, und er versucht folgerichtig das zu fördern, was die Natur ihm vorlegt und zeigt. Und tatsächlich zeigt sie unentwegt, dass sich die Vier- und Mehrbeiner, aber auch die Fische, Vögel und Reptilien eigentlich stets in Bauchlage fortbewegen, also die Möglichkeit zur ungehemmten Aktivität mit der Bauchlage verknüpft ist. Dr. Hans Czermak ist aber auch ein Wissenschaftler, d. h. er sucht systematisch nach weiteren Gründen, die seine Forderungen unterstützen. So hat er beobachtet, wie Säuglinge viel früher den Kopf heben, wie Skelettverformungen und Haltungsschäden viel seltener werden, wie leicht das obligatorische Aufstossen nach der Nahrungsaufnahme zustande kommt, wie die Erstickungsgefahr beim Aufstossen oder Erbrechen wegfällt (sofern auf das weiche und unnötige Kissen verzichtet wird) und wie aktiv der Säugling «Gymnastik» betreibt mit seinem Kopfschwenken usw. Das sind keine Kleinigkeiten. Herr Dr. Hans Czermak hat nicht weniger als 12 Punkte aufgeführt, die für die Bauchlage sprechen.

Der Mensch – ein Kriechewesen?

Die frühestmögliche Fortbewegungsweise des Menschen ist nicht das Rutschen auf dem Hosenboden, geschweige denn das Gehen. Der Mensch ist zuallererst

ein Kriechwesen, sofern er dazu Gelegenheit hat. Das lässt sich auf dem Wikkeltisch natürlich weniger gut beweisen als etwa auf der Couch oder dem Boden. Und diese Chance, sich möglichst früh mit dem ganzen Körper bewegen zu können, ist nicht gering einzuschätzen. Denn je reicher das Bewegungsprogramm für den Säugling ist, desto rascher kann sich das Kleinkind aufrichten, desto rascher lernt es gehen. Die Bauchlage ist also zugleich Kriechlage und die aktive Lage. Ist es aber auch die für den Menschen natürliche Lage? Dass sie der Natur abgeguckt ist, lässt sich nicht anzweifeln. Ist aber der Mensch primär oder sogar ausschliesslich ein Naturwesen? Ist das, was die Natur uns vorzeigt und vorlebt, in vollem Umfange verbindlich auch für den Menschen? Oder sitzt da im Menschen noch ein «Fünklein», das nicht nur einfach Natur ist, das mit Geistigem zu tun hat? Die jeweilige Weltanschauung der Teilnehmer des Podiumsgesprächs ist mit der Diskussion um den liegenden Säugling wohl mehr herausgefordert

Du brauchst dir gar keine Sorgen oder Pläne der Zukunft zu machen, um damit viel der schönsten Arbeitszeit zu verderben. Wenn du an Gott glaubst und dich redlich bestrebst, seinen Weg zu gehen, so kommt alles weit besser, als du es dir denken kannst, von selber.

Carl Hilty

worden, als es vom Thema her erwartet werden konnte.

Aepfel und Apfelkern

Es gibt einige Merkmale, die offensichtlich typisch und einzigartig sind für die Unterscheidung Mensch oder Tier. Da ist einmal die aufrechte Haltung; dann sind u. a. zu nennen: die Sprache, die konstruktive Verwendung von Werk-

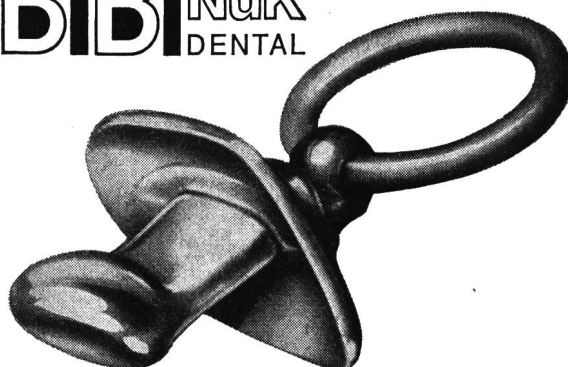
zeug, der Gebrauch des Feuers und das mit dem Menschen untrennbar verknüpfte Fragen nach der Bedeutung des Todes (Bestattungsbräuche bereits in der Frühzeit des Menschen). Wir stossen hier also auf dieses Fünklein, auf etwas wesentlich Geistiges; wir sind hier ziemlich weit entfernt vom Kriechwesen.

Herr Dr. Heinz Herzka hat das – in Anwendung auf den Säugling – auch ganz deutlich ausgesprochen: Von den ersten Lebenswochen an ist ja das Kind mit seinem Blick, mit seinem Gehör, mit seinen Greifbewegungen darauf aus, die Umwelt zu erfassen. Es verfolgt die Schatten an der Decke, es verfolgt ein Spielzeug, das hingehängt ist, es beschaut die Blätter an einem Baum, wenn der Kinderwagen daruntersteht usw. Und all das geschieht aus der Rückenlage.

Für Herrn Professor Adolf Portmann entspricht diese Lage der sozialen Ausrichtung des Menschen, denn es ist diejenige Lage, welche der Säugling auch an der Mutterbrust einnimmt. Der Blick in das Gesicht der Mutter, der Blick in ihre



BiBiNuK
DENTAL



der einzige mundgerechte Nuggi und Sauger!

Die Form des BibiNuk ist etwas ungewohnt. Nicht einfach rund, – sondern breit und flach, dem Mündchen ganz besonders angepasst.

BibiNuk Nuggi sorgen für gesundes Wachstum von Kiefer und Zähnen

- beruhigen das Kleinkind
- sorgen für korrekte Gaumenbildung
- verhüten Kieferdeformationen
- schaffen genügend Platz für alle Zähne

BibiNuk verhindert das lästige und schädliche Daumenlutschen!

BibiNuk Sauger fördern die gesunde Entwicklung

- das Kleinkind trinkt langsam und richtig, wie an der Brust (es saugt nicht bloss!)
- Gesichts- und Kaumuskulatur werden gestärkt
- die Verdauung wird besser angeregt (kein Erbrechen, kein Leerschlucken mehr!)

Verwenden Sie BibiNuk gleich nach der Geburt!

Ideale BibiNuk-Kombination:

Sauger/Hyg. Schoppenflasche 3.40

Praktischer, bruchsicherer Wärmehalter 3.25

BibiNuk Nuggi Sauger 1.35

BibiNuk Dental – nach Dr. A. Müller –

zum Wohle aller Babies!

In Apotheken, Drogerien und Kinderspezialgeschäften



Lamprecht AG 8050 Zürich

Augen während des Trinkens spielt als erste soziale Fühlungnahme eine ungeheuer wichtige Rolle. Von der Ur-Situation des Stillens her gesehen, erscheint die Bauchlage des Säuglings dagegen sogar eine Haltung der Abwendung zu sein. Die einerseits also natürliche Bauchlage ist demnach für den Menschen nur insofern natürlich, als man in ihm ein Kriechwesen sieht.

Was ist der Mensch nun eigentlich? Was macht es aus, dass der Mensch eben ein Mensch ist? Lassen wir ihn einmal aus dem Spiel und fragen wir, was macht es aus, dass der Apfel eben ein Apfel ist? Nun, letztlich nicht sein Stiel, nicht seine Fliege, nicht die Frühform des Fruchtknotens, sondern die ausgereifte Frucht. Am ausgereiften Apfel lässt sich am ehesten erfassen, was ein Apfel ist, aber

nicht an seinen Keimen, den Kernen. Es ist darum sinnvoller, bei der Frage nach Wesen und Eigenart der Menschen seine «Reifeform» vor Augen zu haben und nicht sein Keimstadium. Und zur Reifeform des Menschen gehört ebenso natürlich das erwähnte Fünkeln, und das Kriechwesen weist in erster Linie auf ein frühes Durchgangsstadium hin.

Fortsetzung folgt

Privatklinik Sonnenrain

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir in unsere moderne, neue Klinik für sofort oder nach Uebereinkunft

Hebamme

Zeitgemässe Besoldung, Fünftagewoche, angenehmes Arbeitsklima in kleinem Team.

Handschriftliche Offerten mit den üblichen Unterlagen richten Sie an Klinik Sonnenrain, Socinstrasse 59, 4051 Basel.

**Kolleginnen,
vergesst nie die Produkte
unserer Inserenten zu kaufen
und sie zu empfehlen!**

Kanton Zug

Im Zugerland sind

3-4 Hebammenstellen

zur Besetzung frei, wovon wenigstens

2 in der Stadtgemeinde Zug bei sehr guten Verdienstmöglichkeiten

1 in den Gemeinden Risch, Hünenberg, Cham (Hebammenkreis) und allenfalls

1 in Menzingen/Aegeri (Hebammenkreis)

Die Hebammen sind freiberuflich tätig und stehen in einem direkten Vertrauensverhältnis zu Mutter und Kind. Die Geburtshilfe findet vorwiegend in den Spitälern statt, wo alle freiberuflichen Hebammen im Einsatz sind.

Die Hebammen erhalten gemäss Hebammenverordnung neben der geburts-hilflichen Entschädigung ein jährliches Wartegeld je nach Geburtenzahl, Motorfahrzeugentschädigung und ein Ruhegehalt bei Erreichung der Altersgrenze.

Anfragen und Anmeldungen mit den dienlichen Unterlagen sind erbeten an die Sanitätsdirektion des Kantons Zug, Bahnhofstrasse 5, Telefon 042/23 12 33.

Privatspital in Bern sucht für Eintritt nach Uebereinkunft tüchtige bestausgewiesene

Hebamme

mit Berufserfahrung. Besoldung nach kantonaler Besoldungsordnung. Angenehmes Arbeitsklima; Fünftagewoche.

Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Oberschwester des Salemspitals Bern, Telefon 031 42 21 21.

**Kolleginnen,
berücksichtigt unsere
Inserenten**

Milupa-Aptamil

der moderne, adaptierte Säuglingsschoppen
in granulierter Form

Neu!



Milupa-Aptamil ist der Muttermilch nicht nur chemisch, sondern auch physiologisch angeglichen

- teilweise fettausgetauscht; enthält hochungesättigte Fettsäuren.
- caseinreduziert mit Lactalbumin ausgetauscht
- enthält Vitalstoffe, im besondern die Vitamine A, B1, B2, B6, C und E
- enthält Lysozym wie die Muttermilch

Die physiologische Adaptation ist bewiesen durch:

- Stuhl wie bei der Muttermilch - keine Verstopfung - kein Durchfall
- guter Sättigungseffekt
- regelmässige Gewichtszunahme
- reine Haut - gutes Durchbluten
- eignet sich als Zwiemilch- und Dauernahrung
- Zusätze von Kohlenhydraten überflüssig

Milupa AG 2001 Neuchâtel

Wir suchen per Dezember 1970 oder nach Uebereinkunft für die Entbindungsanstalt in Tavannes, zuverlässige gut ausgebildete französischsprachende

Hebamme

Auch verheiratete Hebamme kommt in Frage, da für den Ehemann ebenfalls Arbeitsmöglichkeiten in der lokalen Industrie vorhanden sind.

Anfragen und Offerten sind zu richten an: M. Roger Voutat, Président de la Maternité Tavannes, Telefon 032 91 21 83.

Krankenhaus in der französischen Schweiz sucht sofort oder nach Uebereinkunft

2 Hebammen

Günstige Gelegenheit zur Erlernung der französischen Sprache.

Bewerbungen mit Unterlagen sind zu richten an: Hôpital du Locle, Bellevue 42, 2400 Le Locle (NE).

Kreuzspital in Chur

Wir suchen für die Geburtshilfliche Abteilung

Hebamme

Zeitgemässe Besoldung. Fünftagewoche, geregelte Freizeit. Unterkunft im neuen Personalhaus oder extern. Personalrestaurant.

Anfragen und Anmeldungen erbeten an den
Verwalter des Kreuzspitals, Loestrasse 99,
7000 Chur.

Telefon 081 21 51 35.

HUMANA ist nicht nur Diät-nahrung

obschon sie besonders gut von empfindlichen Säuglingen vertragen wird. HUMANA ist vielmehr eine hervorragende und äusserst leicht verdauliche Nahrung für jeden Säugling, weil Sie in zwei Stufen der Muttermilch bis in die Einzelheiten nachgebildet ist.

HUMANA 1 entspricht der frühen, HUMANA 2 der späten Muttermilch. Deshalb ist auch ein Übergang von der Brusternährung auf HUMANA jederzeit ohne Anpassungsschwierigkeiten möglich.

2

Anfangsnahrung für Säuglinge bis zu ca. 4500 g Körpergewicht



Analysis:

Mat. crassa 3,7%; Mat. prot. 1,7%;
Sacch. lactis 7,2%; Mat. min. 0,4%;
Cal. 71/100 ml.

Additiva: Vit. A 1700 I. E./lt; Vit. B₁
0,6 mg/lt; Vit. B₂ 1,3 mg/lt; Vit. B₆
0,6 mg/lt; Ca-pantothen. 1,5 mg/lt;
Nicotylamid 8 mg/lt; Vit. C 60 mg/lt;
Vit. D₃ 560 I. E. resp. 14 γ /lt; Vit. E
16 mg/lt; Biotin 6 γ /lt; Ferr. lactis.
crist. 10,5 mg/lt.

Dauernahrung bis zur Entwöhnung von der Flasche



Analysis:

Mat. crassa 4,4%; Mat. prot. 1,4%;
Sacch. lactis 7,4%; Mat. min. 0,35%;
Cal. 77/100 ml.

Additiva: Vit. A 1700 I. E./lt; Vit. B₁
0,6 mg/lt; Vit. B₂ 1,3 mg/lt; Vit. B₆
0,6 mg/lt; Ca-pantothen. 1,5 mg/lt;
Nicotylamid 8 mg/lt; Vit. C 60 mg/lt;
Vit. D₃ 560 I. E. resp. 14 γ /lt; Vit. E
16 mg/lt; Biotin 6 γ /lt; Ferr. lactis.
crist. 63 mg/lt.

NEU Der erste Brei ab 3. Lebensmonat



Der gebrauchsfertige HUMANA-BananeNBrei ist eine biologisch hochwertige Fertignahrung aus sonnengereiften Bananen, Milchbestandteilen, Pflanzenfetten, Vollkornzweback, mit den Vitaminen A und C. HUMANA-BananeNBrei fördert die Resorptionsverhältnisse der Aufbau-stoffe und hat einen günstigen Einfluss auf die Darmtätigkeit und die Stuhlkonsistenz.